

Sicher mobil – Tipps für Jugendliche

- ➔ **Lade Apps nicht bei zweifelhaften Anbietern herunter!** Dort finden sich häufig Viren oder andere riskante Inhalte.
- ➔ **Informiere dich vor dem Download über die App!** Überprüfe die Beschreibung und die Bewertung auf mögliche Risiken!
- ➔ **Stelle die Privatsphäreinstellungen auf die sicherste Stufe!** So vermeidest du ungewollte und unangenehme Kontakte!
- ➔ **Deaktiviere In-App-Käufe!** So kannst du verhindern, dass du in Kostenfallen tappst.
- ➔ **Beschränke die Weitergabe deiner Daten!** Apps sollten keinen Zugriff auf dein Adressbuch und andere private Informationen erhalten.
- ➔ **Schalte Ortungsdienste und GPS aus!** Apps können dann deinen Aufenthaltsort nicht ermitteln!
- ➔ **Sag Bescheid!** Wenn du mit unangenehmen Inhalten oder Kontakten konfrontiert wirst, informiere den Anbieter der App, den Store oder deine Community!



Weiterführende Informationen

- **mpfs.de:** Infoset Medienkompetenz „10 Fragen – 10 Antworten“ zum Thema Handys, Smartphones und Apps des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest
- **klicksafe.de:** Informationen und Tipps für Eltern zum Thema Smartphones und Apps
- **handysektor.de:** Sicherheit in mobilen Netzen mit Informationen zu Risiken und medienpädagogischen Tipps zur Handynutzung
- **surfer-haben-rechte.de:** Informationen und Tipps zu Verbraucherrechten in der digitalen Welt, mit Rubrik zu Smartphones
- **juuport.de:** Onlineberatung von Jugendlichen für Jugendliche bei Problemen im Web, auch rund um die Themen Handy und WhatsApp



Dieses Falblatt wurde erstellt von:

jugendschutz.net – Jugendschutz in Telemedien

Wallstraße 11
55122 Mainz
www.jugendschutz.net

Überreicht von:



klicksafe.de
c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)
Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
E-Mail: info@klicksafe.de
www.klicksafe.de

„App“ gepasst

Sicherer Umgang mit mobilen Anwendungen



Was fasziniert Kinder und Jugendliche an Apps?

Was sind typische Risiken und Gefahren?

Welche Einstellungen bieten Schutz?

Welche Tipps gebe ich meinem Kind?

Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen das Internet mobil und sind mit ihrem Smartphone rund um die Uhr mit Freunden in Kontakt. Sie genießen die damit verbundene Freiheit und lassen sich bei ihren Onlineaktivitäten nur ungern von Erwachsenen kontrollieren.

Bevorzugte Netzwerke wie Facebook, YouTube, WhatsApp oder Instagram nutzen sie vorwiegend über Apps. Diese Anwendungen sind speziell für Smartphones und Tablets programmiert und erlauben es, immer und überall zu surfen, zu spielen oder zu chatten.



Das Angebot an Apps ist unüberschaubar groß. Für die marktführenden iOS (Apple)- und Android-Geräte existieren jeweils mehr als 850.000 Anwendungen in den Stores, die jederzeit auf dem eigenen mobilen Gerät installiert werden können.

Apps bergen aber auch Gefahren. Machen Sie sich mit den Risiken und Sicherheitseinstellungen vertraut. Informieren Sie sich über Formen des sicheren Umgangs, die dem Schutzbedürfnis der Kleinen und dem Wunsch der Älteren nach möglichst viel Freiraum gerecht werden.

Knapp die Hälfte aller Kinder besitzt ein Handy oder Smartphone, 26% von ihnen haben Apps auf dem mobilen Gerät installiert. (KIM-Studie 2012)

Fast alle Jugendlichen verfügen über ein mobiles Gerät, auf dem sie durchschnittlich 23 Apps installiert haben. Zu den beliebtesten Anwendungen zählen Kommunikationstools (z.B. Facebook, ICQ, Skype) und Spiele (z.B. Angry Birds). (JIM-Studie 2012)



t Pornografische und gewalthaltige Videos und Bilder werden über Apps von Communitys, Messengern und Spielen schnell den Weg auf das Smartphone. Hassinhalte werden auch über eigenständige Apps von Rechtsextremen verbreitet.

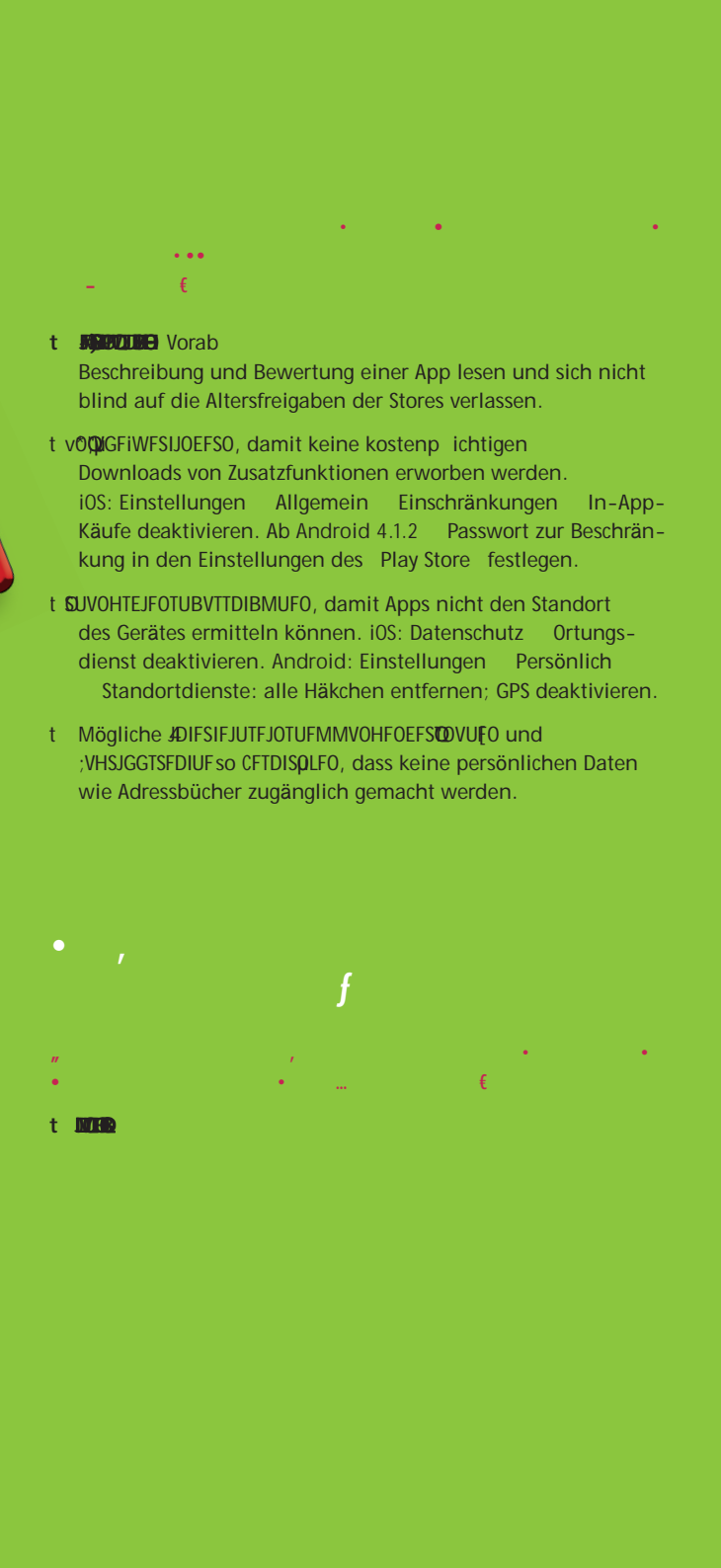
t Häufig teilen Jugendliche persönliche Daten mit Unbekannten oder geben ihre Mailadressen und Handynummern öffentlich preis, um neue Kontakte zu knüpfen oder sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Dies öffnet Cybermobbing und Belästigungen Tür und Tor.



Zusätzliche Kontakttrisiken ergeben sich aus Standortfunktionen von Apps, die nachvollziehbar machen, wo sich Kinder und Jugendliche häufig oder sogar ganz aktuell aufhalten, z. B. in der Schule oder zu Hause. Die Gefahr von Übergriffen im unmittelbaren Lebensumfeld wird dadurch größer.

t Viele Apps sind nur auf den ersten Blick kostenlos. Gängig sind In-App-Verkäufe, die weitere Funktionen freischalten. Auch in Social Games werden Anreize gesetzt, sich Spielfortschritte zu erkaufen. Ausgaben können sich schnell unkalkulierbar summieren.

t Für Apps gibt es keine offiziellen Alterskennzeichnungen wie bei Filmen oder Computerspielen. In den Stores finden sich zwar Altersempfehlungen, diese sind aber häufig zu niedrig angesetzt. Parallel fehlen wirksame Alterskontrollen. Auch hochriskante Apps werden so für alle Kinder und Jugendlichen verfügbar.



t Vorab Beschreibung und Bewertung einer App lesen und sich nicht blind auf die Altersfreigaben der Stores verlassen.

t Damit keine kostenpflichtigen Downloads von Zusatzfunktionen erworben werden. iOS: Einstellungen Allgemein Einschränkungen In-App-Käufe deaktivieren. Ab Android 4.1.2 Passwort zur Beschränkung in den Einstellungen des Play Store festlegen.

t Damit Apps nicht den Standort des Gerätes ermitteln können. iOS: Datenschutz Ortungsdienst deaktivieren. Android: Einstellungen Persönlich Standortdienste: alle Häkchen entfernen; GPS deaktivieren.

t Mögliche App-Einstellungen so konfigurieren, dass keine persönlichen Daten wie Adressbücher zugänglich gemacht werden.